

Segelfreizeit 2024 – auf Kurs nach Abenteuern

www.leuchtende-auge.de

Ein Rückblick auf unsere Segelfreizeit in Kroatien

Nur das Rauschen der Wellen ist zu hören, wenn die ersten Sonnenstrahlen den Skipper im Cockpit an der Nase kitzeln. Bald darauf schlüpfen die ersten verschlafenen Jugendlichen aus ihren Kojen: dum dum dum, “Wer ist heute Küchendienst?” dum dum dum, “Wo ist mein Handtuch?” dum dum dum, platsch! “Ihhh, du machst mich voll nass!”

Wir waren wieder auf Segelfreizeit! Wir, das sind 11 Kinder und Jugendliche, die durch ein persönliches Schicksal benachteiligt sind. Dazu sechs Betreuer und die Segelyachten tonttu und Aiolos, die unser Zuhause, Fortbewegungsmittel, Badeplattform und Kletterparadies wurden. Ermöglicht wurde das Projekt durch die großzügige Unterstützung unserer Spender und ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen. Nun aber soll es losgehen mit einem kurzen Bericht unseres Segeltörns, also Rettungswesten an, Leinen los und Segel setzen!

Gemeinsam starteten wir unsere zweiwöchige Reise in München mit dem Bus nach Biograd Na Moru in Kroatien. Von Ufern zu Buchten und Häfen zu Bojen segelten wir gemeinsam entlang der Küste Dalmatiens. Wir sahen Delfine, streichelten Seeigel und untersuchten das Sozialverhalten von kleinen Fischen und verschiedenen Krebsarten in unserem temporären Bordaquarium, aka einer großen Gepäckkiste. Während der Fahrt wurden Postkarten für die Hauptsponsoren der Freizeit gedichtet: “Was reimt sich auf Wellen? Richtig! Schnellen zu den Wasserfällen!” Und das hatten wir auch vor. Die Krka hochgefahren, erreichten wir mit einem Stopp beim Muschelfischer und dem Süßwassersee Prokjan die kleine Hafenstadt Skradin und den Nationalpark der bekannten Wasserfälle. Wieder in der Adria nutzten wir den guten Wind und jeder durfte mal ans Steuer. Es wurden Knoten geübt und zahlreiche Badestopps eingelegt. Wer sich traute, durfte vom Baum der Yacht in das türkisfarbene Wasser springen. Weitere Programmpunkte bestanden aus dem Bemalen von Flaggen und der Erforschung des Windes mithilfe einer Orgel aus Plastikflaschen.

Wir bezwangen stürmische See, schlechte Laune am Morgen und lösten das Rätsel um die besitzerlose Unterhose. Was wir jedoch am besten konnten: miteinander lachen und uns selbst am wenigsten ernst nehmen, denn trotz Handyabsturz und nervigem Abspüldienst wuchsen wir als Crew zusammen und verbrachten eine wundervolle gemeinsame Zeit. Schließen wir nun diesen Bericht mit Milos Worten: “Geiles Wetter, geiles Essen, geiler Urlaub!”



